INNENSTADT SÜD
Stadterneuerung Bremervörde

Süd|Seiten

Ausgabe 02 | 2017 Die Zeitung zur Stadtsanierung Bremervörde

Innenstadt Mitte: Ein Mahnmal für den Frieden auf dem Kirchenvorplatz von St. Liborius, **Seite 2**

Im Gespräch: Detlev Fischer, Bürgermeister der Stadt Bremervörde, **Seite 3**

Gemütlichkeit und Gastlichkeit in altem Gemäuer

Kaffeespezialitäten und Selbstgebackenes: Anne Wiese betreibt seit Juni neues Café im Germelmann-Haus

Im Café Germelmann in der Kirchenstraße in Bremervörde können sich die Gäste seit der Eröffnung im Juni eine kleine Auszeit vom Alltag gönnen. Café-Inhaberin Anne Wiese und ihr Team verwöhnen ihre Gäste von Mittwoch bis Sonntag in gemütlicher Atmosphäre mit Kaffee- und Kuchenspezialitäten.

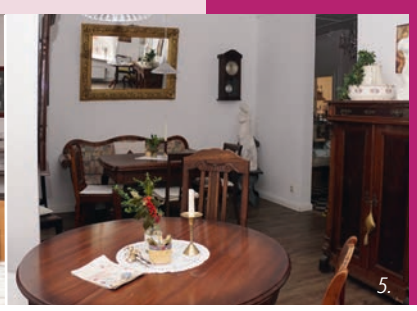
„Gastlichkeit, Gemütlichkeit mit hausgebackenen Kuchen und Torten und hausgebrannten Spirituosen sollen sich in diesem alten, wunderschönen Gemäuer vereinen“, beschreibt Anne Wiese das Konzept des Cafés. In den Sommermonaten können die Gäste im lauschigen Garten im Hinterhof sitzen. Im Winter laden die liebevoll eingerichteten Innenräume mit heimeliger Atmosphäre zum Verweilen ein. Anne Wiese und ihr Team servieren ihren Gästen erlesene Kaffeespezialitäten und köstliche selbstgebackene Kuchen und Torten. Selbstgebrannte Schnäpse runden das Angebot ab.

Die Frau hinter dem Café Germelmann ist Anne Wiese. 20 Jahre lang leitete sie das Museums-Café in Steinhorst bei Gifhorn. Danach betrieb sie ab März 2014 das „Luett-Landlust“ im Nachbarort Eldingen. Vor einigen Monaten zog es die erfahrene Gastronomin nach Bremervörde. „Aufgrund eines lieben Freundeskreises habe ich beschlossen nach Bremervörde zu ziehen. Da die Kinder groß sind und das Haus verlassen haben, bedurfte es keiner langen Überlegung“, erinnerte sich Anne Wiese. Im Frühjahr 2016 nahm sie Kontakt zum Rathaus auf, um eine passende Immobilie für die Eröffnung eines neuen Cafés in der Ostestadt zu finden. „Angebote gab es derzeit einige, doch für mich kam von Anfang an nur das Germelmann-Haus infrage“, sagt Anne Wiese. Der besondere Charme des historischen Hauses und der idyllische Garten im Hinterhof überzeugte die Cafébetreiberin sofort.

Um ein Café im historischen Germelmann-Haus einrichten zu können, musste das Gebäude monatelang aufwendig renoviert werden. Die Raumaufteilung wurde offener und freundlicher gestaltet. „Dankbar bin ich dem Architekten Lothar Tabery, der auf meine kleinen Wünsche bei der Renovierung stets Rücksicht nahm, da das Café ausschließlich mit antikem Mobiliar eingerichtet werden sollte “, sagt Anne Wiese.

Die Renovierungsarbeiten zogen sich allerdings aufgrund unvorhersehbarer Schwierigkeiten in die Länge, so dass sich die Eröffnung des Cafés von April auf Juni verzögerte. Inzwischen hat sich Anne Wiese übrigens gut in der Ostestadt eingelebt: „Ich wurde unglaublich herzlich und freundlich von den Bremervördern aufgenommen.“

Öffnungszeiten des Cafés
Mittwoch bis Sonntag:
14 bis 18 Uhr
Montag und Dienstag: Ruhetag



Links, Foto 1: *Caféinhaberin Anne Wiese serviert ihren Gästen an fünf Tagen in der Woche selbstgebackene Torten und Kuchen.*

Links, Foto 2: *Im hinteren Teil des Cafés können es sich die Gäste mit Blick auf den Garten gemütlich machen.*

Foto 3: *Seit einem halben Jahr beherbergt das geschichtsträchtige Germelmann-Haus am Rathausplatz ein gemütliches Café.*

Foto 4: *Das Café Germelmann erhält seinen besonderen Charme durch die antiken Möbelstücke und die liebevolle Dekoration.*

Foto 5: *Das Café Germelmann ist eine echte Bereicherung für die Bremervörder Innenstadt.*

Kurzinterview

Manfred Bordiehn, Vorsitzender des Kultur- und Heimatkreises Bremervörde

Herr Bordiehn, wie stehen Sie als Vorsitzender des Kultur- und Heimatkreises Bremervörde zur Stadtsanierung?
Die einschlägigen Gutachten zur Innenstadtentwicklung, die in Schrift und Vortrag in der Vergangenheit vorgestellt wurden, zielen im Wesentlichen auf eine Belebung der Innenstadt ab. Knapp zusammengefasst werden dabei die Schwerpunkte Wohnen, Handel, Gastronomie und Verkehr in den Vordergrund gerückt. Dies halte ich im Grundsatz für sinnvoll, um Menschen in der Innenstadt „auf die Straße“ zu bringen. Schaut man sich dieses Konzept etwas genauer an, dann decken diese Zielvorgaben den geschäftsmäßig belebten Teil des Tages ab, von Geschäftsöffnung bis -schluss. Abgesehen von größeren Einkaufsstätten, die sich lange Öffnungszeiten leisten können, kann man also davon ausgehen, dass spätestens um 18 oder 19 Uhr Schluss ist mit der gewünschten Belebung, sieht man von spärlichen gastronomischen Angeboten ab. Außer dem zielgerichteten Pkw-Verkehr zu den Einkaufsmärkten dürfte sich die jetzige Situation also nur unwesentlich ändern.

Was würde Ihrer Meinung nach zur Belebung der Innenstadt beitragen?
Zur Belebung einer Innenstadt gehört mehr. Wenn es hier nicht aussehen soll wie in den abends „toten“ Ladenzeilen, die man auch in vergleichbaren Nachbarstädten erleben kann, dann muss es auch abendliche Angebote geben, die die Menschen zum Verweilen in der Innenstadt anregen. Neben dem zu erweiternden Angebot an Imbissen, Eisdielen, Gastwirtschaften und Restaurants fehlt ein weiterer Anziehungspunkt, der gar zu leichtsinnig nur als Randbedingung gewertet wird: die Kultur.

So sehr sich der Bremervörder Kultur- und Heimatkreis darüber freut, für Veranstaltungen die Übergangslösung Rathaussaal nutzen zu können, so wichtig das kulturelle Angebot beispielsweise im MöbelMarkt der BBG ist, fehlt doch eine Örtlichkeit in der Bremervörder Innenstadt, die nicht nur den Bewohnern Bremervördes einen attraktiven Zielpunkt bietet, sondern auch Menschen aus der Region anzieht.

Welche Wünsche haben Sie aus Sicht des Kultur- und Heimatkreises an die Stadtsanierung?
Nicht nur wünschenswert, sondern geradezu notwendig wäre es, wenn man in einem geeigneten Gebäude in der Innenstadt oder mindestens in guter naher Anbindung verschiedenste Angebote machen könnte. Theater, Kino, Kleinkunst lockt die Menschen abends aus der Wohnung. Für Workshops, Arbeitsgruppen- und Vereinstreffen, Chor- und Konzertproben gäbe es angemessene Räumlichkeiten.
Wären dies nur weihnachtsgeprägte Wunschvorstellungen von mir, könnte man es als Tagträumerei abtun. Tatsächlich gibt es aber diesen Bedarf. Er ist ermittelt worden und bedeutet konkret, dass man, geschätzt und hochgerechnet, die Wünsche von ca. 2.500 Bürgerinnen erfüllen würde. Ungezählt bleibt dabei die Anzahl der Menschen, die von außerhalb diesen kulturellen Ort aufsuchen würden. Diese Räumlichkeiten zu schaffen, wird übrigens in den Gutachten zur Stadtsanierung dem Sinne nach angeregt!

Fazit: Kultur bedeutet – nicht nur abendliche – Belebung des Ortes; bei wünschenswert kluger räumlicher Einbettung fördert sie die Belebung der Innenstadt. Die Räumlichkeiten zu schaffen, deckt den vorhandenen Bedarf. Kultur zieht als weicher, aber wichtiger Standortfaktor auch Menschen von außerhalb an und bildet einen Teil der Marke „Bremervörde“.

Vielen Dank für das Gespräch, Herr Bordiehn.

Ein Mahnmal für den Frieden

Schüler des Beruflichen Gymnasiums erstellen Entwürfe für ein Mahnmal auf dem Kirchenvorplatz von St. Liborius

Um 1910er-Jahre:
Eine historische Postkarte aus der Zeit um 1910 zeigt den Kirchenvorplatz mit dem Denkmal für die Gefallenen des Krieges 1870/71.

Um 1950er-Jahre:
Im Zuge des Kirchenumbaus zur 300-Jahrfeier wurde der Kirchenvorplatz in den 1950er-Jahren umgestaltet. Man entfernte nicht nur das Kriegerdenkmal, sondern auch die Bäume und Büsche.

Um 1990er-Jahre:
Noch 1990 stand ein quadratischer Brunnen auf dem Kirchenvorplatz, der ein Jahr später abgebrochen wurde. Anlässlich der Niedersächsischen Landesausstellung platzierte man vor der Kirche das Wasserspiel mit Natursteinen, das im kommenden Jahr abgerissen werden soll. Fotos (3): E. Geßler/H. Meyer: Bremervörde. Veränderungen eines Stadtbildes (Fotodokumentation, 2 Bde., 1991/1992)

2017:
Der Kirchenvorplatz von St. Liborius im Jahr 2017. Das unschöne Wasserspiel vor der Kirche soll 2018 durch ein Friedensmahnmal ersetzt werden.

Das unansehnliche, in die Jahre gekommene Wasserspiel vor der Liboriuskirche in Bremervörde soll verschwinden. Stattdessen soll an der exponierten Stelle ein Mahnmal für den Frieden errichtet werden. Deshalb entwickeln rund 30 Schüler des Beruflichen Gymnasiums Bremervörde im Rahmen des Projektkurses Geschichte im Jahrgang 12 zurzeit Entwürfe für ein Mahnmal.

Initiiert hat das Projekt Dirk Stelling, der Mitglied im Stadtrat und im Kirchenvorstand ist. Bei der Kranzniederlegung am Volkstrauertag sei ihm bewusst geworden, dass in Bremervörde ein öffentlich sichtbares Mahnmal für den Frieden fehle. „Der Platz vor der Liborius-Kirche ist nicht nur für das Stadtbild Bremervördes bedeutend – es ist auch ein Platz mit Geschichte. Seit dem Abriss des früheren Kriegerdenkmals zieren – mehr oder weniger schöne – Brunnen den Platz. Meiner Meinung nach muss dort jedoch etwas ‚mit Seele' geschaffen werden, das auf der einen Seite ästhetisch ansprechend ist und auf der anderen Seite auch zum Nachdenken anregt", sagt Dirk Stelling. Daraufhin nahm Stelling Kontakt zu Michael Freitag-Parey auf, der als Friedenspädagoge in der Gedenkstätte Lager Sandbostel tätig ist. Das Projekt sei laut Freitag-Parey eine Chance für die Jugendlichen, ein Statement auszudrücken und sich aktiv in die Gestaltung des Stadtbildes einzubringen, was für gewöhnlich vorrangig den älteren Generationen vorbehalten sei.

Auch Superintendent Wilhelm Helmers begrüßt das Projekt. Schließlich sei Frieden ein gesamtgesellschaftliches Thema, das einen beständigen Dialog fordere: „Wir wollen die Diskussion wieder in die gesellschaftliche Mitte hineintragen. Was können wir für den Frieden tun? Diesen gesellschaftlichen Diskurs brauchen wir immer wieder." Die Projektbeteiligten wollen die Aktualität des Friedens akzentuieren, deshalb soll auf dem Kirchenvorplatz ausdrücklich ein Mahnmal und kein Denkmal entstehen. „Wir wollen in die Zukunft blicken und nicht rückwärts gewandt", erläutert Dirk Stelling.

Die Aktualität des Themas Frieden möchte auch Geschichtslehrer Daniel Graack seinen Schülern im Projektkurs Geschichte im Jahrgang 12 vermitteln. „Wir haben in Deutschland das Privileg, in Frieden zu leben. Dieses Privileg haben viele andere Menschen nicht", betont Daniel Graack. Auch Fachgymnasiastin Abida Wahidi hat in ihrer Heimat Afghanistan den Krieg miterleben müssen. „Viele Menschen schätzen den Frieden nicht mehr richtig wert. Frieden ist in Deutschland eine Selbstverständlichkeit, aber das gilt eben längst nicht für den Rest der Welt", sagt die 19-Jährige. Abida Wahidi wünscht sich, dass die Menschen das Mahnmal nicht nur als Mahnung für den Frieden sehen, sondern es auch zum Anlass nehmen, sich mit Geschichte zu befassen: „Hier leben viele Ausländer, die wenig über die Geschichte Deutschlands wissen."

Gemeinsam mit ihren Mitschülern beschäftigt sich Abida Wahidi seit Beginn des Schuljahres unter Anleitung von Daniel Graack im Geschichtsunterricht mit dem Thema „Frieden und Gedenken". Zunächst erarbeiteten die Schüler die theoretischen Grundlagen. Ende November starteten sie in die Praxisphase und trafen sich zum ersten Mal vor der Kirche, um sich vor Ort mit den städtebaulichen und gestalterischen Gegebenheiten des Kirchenvorplatzes vertraut zu machen. In den nächsten Monaten werden die Schüler auf Basis ihres Wissens verschiedene Entwürfe für ein Friedensmahnmal entwerfen, die voraussichtlich im Mai 2018 der Öffentlichkeit vorgestellt werden sollen. Wenn es nach den Projektbeteiligten geht, soll das Mahnmal schon im Herbst 2018 vor St. Liborius aufgestellt werden. „Wir haben schon viele Ideen, aber es müssen natürlich auch eine Menge unterschiedlicher Einflussfaktoren beachtet werden", sagt Fachgymnasiastin Christina Mehrtens (17).

Denn neben Bau- und Verkehrsrecht müssen auch denkmalpflegerische Aspekte und weitere Rahmenrichtlinien bei der Entwurfsplanung berücksichtigt werden. Das Wasserspiel steht auf dem Grundstück der Kirchengemeinde, die Stadt Bremervörde hat jedoch ein langjähriges vertraglich zugesichertes Nutzungsrecht. „Es gibt bei dem Projekt einiges zu bedenken. Das ist ein komplexer Prozess. Ich bin gespannt auf das Zusammenspiel der verschiedenen Institutionen", so Superintendent Helmers. Die Bevölkerung soll ausdrücklich in den Gestaltungsprozess miteingebunden werden, wie Dirk Stelling betont: „Wir wollen alle Bremervörder einladen mitzudenken und mitzureden. Was an dieser Stelle mitten in der Stadt entsteht, soll von möglichst vielen Bürgerinnen und Bürgern mitgetragen werden. Daher planen wir eine umfassende Bürgerbeteiligung bei diesem Projekt." Voraussichtlich im Mai oder Juni sollen die Entwürfe deshalb öffentlich präsentiert werden. Angedacht ist außerdem, die Bürger durch ein Voting in den Entscheidungsprozess zu integrieren.

Wie genau das Projekt finanziert wird, steht noch nicht fest. Die Planer sind aktuell im Gespräch mit regionalen und überregionalen Stiftungen und hoffen auf die Unterstützung von Organisationen und Vereinen. Auch muss geprüft werden, ob öffentliche Fördergelder aus der Sanierungsmaßnahme „Innenstadt Mitte" in das Projekt investiert werden können.

Foto 1: *Abida Wahidi (von links), Anne Sofie Sell und Christina Mehrtens machten sich Ende November mit den städtebaulichen und gestalterischen Gegebenheiten des Kirchenvorplatzes vertraut.*

Foto 2: *Das unansehnliche Wasserspiel auf dem Kirchenvorplatz soll abgerissen und durch ein Mahnmal für den Frieden ersetzt werden. Friedenspädagoge Michael Freitag-Parey (von links), Geschichtslehrer Daniel Graack, Stadtrats- und Kirchenvorstandsmitglied Dirk Stelling und Superintendent Wilhelm Helmers setzen sich für die Errichtung eines Friedensmahnmals vor St. Liborius ein.*
Foto: Bremervörder Zeitung

Foto 3: *Im Rahmen des Projekts besuchten die Schüler auch die Gedenkstätte Lager Sandbostel.*
Foto: Bremervörder Zeitung

Bremervörde erhält erneut Fördermittel für Stadtsanierung

In ganz Niedersachsen profitieren in diesem Jahr Städte und Gemeinden von der Städtebauförderung. „Wir fördern die städtebauliche Erneuerung in den Städten und Gemeinden Niedersachsens auf Rekordniveau", so Niedersachsens Sozial- und Bauministerin Cornelia Rundt. 168 Millionen Euro Investitionsvolumen werden für die städtebauliche Erneuerung in Niedersachsens Kommunen bereitgestellt. Auch für die Ostestadt wurden 2017 wieder Fördermittel in Höhe von 428.000 Euro bereitgestellt.

Mit dem neuen Städtebau-Programm stehen Bundes- und Landesmittel in Höhe von insgesamt rund 112 Millionen Euro für Niedersachsens Städte und Gemeinden zur Verfügung. Hinzu kommen der Eigenanteil der Gemeinden, der rund 50,6 Millionen Euro beträgt, und die sogenannten zweckgebundenen Einnahmen in Höhe von rund 5,6 Millionen Euro. Bundesbauministerin Barbara Hendricks erklärt zum neuen Städtebauprogramm: „Mit fast einer Milliarde Euro stellen wir den Ländern in diesem Jahr so viel Mittel für die städtebauliche Förderung zur Verfügung wie seit der Wiedervereinigung nicht mehr. Gemeinsam mit den Ländern unterstützen wir damit die Städte und Gemeinden bei der Herausforderung, sich an die demografischen, ökonomischen und ökologischen Veränderungen städtebaulich anpassen zu können. Damit stärken wir auch die soziale Stadtentwicklung und das soziale Miteinander in unseren Quartieren."

Aus dem Programm „Aktive Stadt- und Ortsteilzentren" flossen 2017 Landesmittel inklusive der Bundesfinanzhilfen in Höhe von rund 20 Millionen Euro. Die Sanierungsmaßnahme „Innenstadt Mitte" in Bremervörde wurde mit 400.000 Euro gefördert. Im Rahmen des Programms „Stadtumbau West", dessen Gesamtförderungsvolumen rund 27 Millionen Euro beträgt, wurden für die Stadtumbaumaßnahme „Westerende" in Bremervörde 28.000 Euro zur Verfügung gestellt.

Im Gespräch

Detlev Fischer, Bürgermeister der Stadt Bremervörde

Herr Fischer, seit 2008 läuft in Bremervörde die Stadtsanierung. Seitdem hat sich das Gesicht der Innenstadt an vielen Stellen verändert. Auch in 2017 hat sich in Bremervörde eine Menge getan. Wie bewerten Sie die vergangenen Monate aus Sicht der Stadtentwicklung?
Wir sind in den vergangenen Monaten wieder ordentlich vorangekommen und können zufrieden sein, denke ich. Vor allem für das Sanierungsgebiet „Innenstadt Süd“ war es ein bewegtes Jahr. Nach der Eröffnung des neuen Raiffeisenmarktes Ende 2016 wurde Anfang April nach einjähriger Bauzeit auch der neue Famila-Markt eröffnet. Damit konnte das Kernprojekt des Gebietes „Innenstadt Süd“ erfolgreich abgeschlossen werden. Ich denke, damit ist ein Meilenstein in der Stadtsanierung gesetzt worden. Im November wurde der umgestaltete Abschnitt der Ernst-Bode-Straße zwischen Hagenahstraße und Am Bahnhof fertiggestellt. Darüber hinaus laufen mehrere private Maßnahmen im Bereich „Innenstadt Süd“. Auch in unserem neuen Sanierungsgebiet „Innenstadt Mitte“ haben wir schon einiges bewegt. Im Germelmann-Haus ist im Erdgeschoss ein neues Café eröffnet worden. Im Obergeschoss ist neuer Wohnraum entstanden. Für die Gebäude in der Kirchenstraße 1-3 wurde im Rahmen eines Architektenwettbewerbs ein Siegerentwurf ermittelt, auf dessen Basis nun ein Neubaukonzept für ein Wohn- und Geschäftshaus entwickelt werden soll.

Momentan liegt der Fokus auf der Innenstadtsanierung. Der Rathausplatz wird sich in den kommenden Jahren entscheidend verändern. Wo sehen Sie hier die größten Potenziale, wo die größten Herausforderungen?
Unser Bestreben muss sein, die Aufenthaltsqualität in der Kernstadt und auf dem Rathausplatz zu verbessern. Die Neugestaltung der Alten Straße war ein toller Anfang und hat gezeigt, was Stadtsanierung leisten kann. „Der Rathausmarkt ist kein Platz, sondern eine Fläche“, stellte eine Architektin 2015 bei der Erstbegehung durch den „mobilen Gestaltungsbeirat“ fest. Denn dem Rathausmarkt fehlen die Rahmenkanten im Norden und im Süden. Diese Rahmenkanten durch ansprechende Architekturen zu schaffen, ist Herausforderung Nummer eins. Des Weiteren müssen in Ost-West-Richtung zwischen Ludwig-Jahn-Straße, Rathausmarkt, Alter Straße und Brunnenstraße neue Blick- und Wegebeziehungen kreiert werden. Ziel ist es, zwischen Rathausmarkt, Brunnenstraße und Alter Straße einen möglichst geschlossenen Kreislauf zu schaffen. Durch die Schaffung neuen innerstädtischen Wohnraums müssen wir dafür sorgen, dass wieder in der Stadt gewohnt und gelebt wird. Denn nur wenn in der Stadt gelebt wird, wird die Stadt belebt. Die unmittelbare Nähe der Kernstadt zu Freizeit- und Erholungsgebieten wie dem Vörder See und der Oste bietet optimale Voraussetzungen dafür.

Das Kammann-Gebäude ist vor kurzem an einen Bremer Investor verkauft worden. Was sind die Pläne für das Kammann-Gebäude?
Es gibt konkrete Planungen, die letztlich genau das vorsehen, was wir in unserem Rahmenplan angedacht haben. In dem Neubau sollen Handel und Dienstleistungen untergebracht werden und attraktive, zentrumsnahe Wohnungen entstehen.

Im Sommer wurde der Siegerentwurf des Architektenwettbewerbs für die Gebäude in der Kirchenstraße 1-3 gekürt. Der Siegerentwurf des Architektenbüros Ahrens & Grabenhorst bietet die Grundlage für die Erstellung eines Neubaukonzeptes. Wie ist hier der Stand der Dinge?
Es gibt Interessenten für das Projekt. Aktuell sind wir in Gesprächen mit möglichen Investoren und den Architekten des Siegerentwurfs.

Vor der Liboriuskirche soll demnächst ein Friedensmahnmal errichtet werden. Bremervörder Berufsschüler werden im kommenden Jahr Entwürfe dazu erarbeiten. Wie stehen Sie zu diesem Projekt?
Mir ist das Projekt bekannt, ich kann mich aber noch nicht konkret dazu äußern, da ich nicht weiß, was genau in dem Projekt entwickelt wird. Ich bin aber gespannt, was die Schüler dazu erarbeiten werden.

Der Rahmenplan für das Stadtumbaugebiet Westerende an der Wesermünder Straße wurde in diesem Jahr fertiggestellt. Welche Maßnahmen sind dort geplant?
Es gibt eine Idee, auf dem Areal eine Wohnbebauung unterzubringen. Das wäre durchaus denkbar. Möglich wäre auch eine Spielscheune. Es gibt verschiedene Ideen, die allerdings noch nicht spruchreif sind. Man muss sehen, was sich entwickelt. Momentan liegt unser Hauptaugenmerk auf der Verkehrsproblematik. Die Einmündung Wesermünder Straße/Waldstraße wird umgestaltet und um einen vierten Straßenarm in Richtung Bergstraße erweitert werden. Die Planungen sind bereits konkret. Zum einen soll mit dem Kreuzungsausbau eine bessere Verkehrsanbindung der Fläche an der Wesermünder Straße gewährleistet werden, zum anderen soll eine bessere verkehrliche Anbindung an die Betriebsgelände der Firmen Schröder KG und Autobus Stoss geschaffen werden. Wir sind deshalb schon in Gesprächen mit der Landesstraßenbauverwaltung. Darüber hinaus soll ein Rad- und Fußweg gebaut werden, der über das Gelände der Firma Stoss führen wird und das Gebiet südlich der Wesermünder Straße stärker anbinden soll.

Werfen wir abschließend noch einen Blick in die Zukunft. Was steht für 2018 in Sachen Stadtsanierung auf der Agenda?
Im Sanierungsgebiet „Innenstadt Süd“ wird der Fokus auf den Straßenbaumaßnahmen im sogenannten „Rezessgebiet“ Johann-Kleen-Straße/Ernst-Bode-Straße/Hagenahstraße liegen. Da wollen wir vorankommen. Gerade erst haben wir hierfür beim Land Niedersachsen eine Erhöhung des Kostenrahmens beantragt. 2018 wird das Sanierungsgebiet „Innenstadt Mitte“ richtig Fahrt aufnehmen. Ich bin optimistisch, dass sich im Bereich Rathausplatz etwas tun wird. Aber wir müssen das Ganze natürlich auch organisatorisch noch bewältigen können. Im Fachbereich Stadtentwicklung und Wirtschaftsförderung hat sich durch die Pensionierung von unserem Fachbereichsleiter Kurt Koopmann eine entscheidende personelle Veränderung ergeben. Anfang nächsten Jahres wird Dr. Jan Semmelroggen die Fachbereichsleitung übernehmen. Ich glaube aber, dass wir nach einer Einarbeitungs- und Eingewöhnungsphase auch mit einer veränderten Mannschaft in 2018 einige große Schritte nach vorn tun können.

Vielen Dank für das Gespräch, Herr Fischer.

Semmelroggen übernimmt Fachbereichsleitung

Im September verabschiedete sich Kurt Koopmann, Leiter des Fachbereichs Stadtentwicklung und Wirtschaftsförderung bei der Stadt Bremervörde, in den wohlverdienten Ruhestand. Inzwischen steht sein Nachfolger fest: Dr. Jan Semmelroggen wird Anfang 2018 in Koopmanns Fußstapfen treten. Zurzeit ist der 39-Jährige als „Lecturer and Course Leader in Geography“ an der Universität im britischen Nottingham tätig. Dort befasste er sich in den vergangenen Jahren intensiv mit Stadtentwicklung und dem demographischen Wandel in ländlichen Regionen. Semmelroggen wurde in Kanada geboren und wuchs in Scheeßel auf. Aus privaten Gründen kehrt er nun ins Elbe-Weser-Dreieck zurück.

Stadtumbaugebiet „Westerende“: Rahmenplan fertiggestellt

Nach mehrjähriger Abstimmungs- und Entwicklungsphase liegt nun seit März der städtebauliche Rahmenplan für das Stadtumbaugebiet „Westerende“ vor. Das Gebiet „Westerende“ erstreckt sich zwischen Wesermünder Straße und Bergstraße und umfasst ca. sieben Hektar.

Das Gebiet gliedert sich in zwei Bereiche: Das Teilgebiet südlich der Wesermünder Straße wird vorwiegend gewerblich genutzt; in dem nördlichen Teilgebiet befinden sich neben einem alten Baumbestand derzeit noch das erhaltenswerte Fachwerkhaus mit der Gaststätte „Tivoli“ und einem Wohnbereich, zwei ehemals im Besitz der Bachmannstiftung befindliche und kulturell genutzte Fachwerkgebäude – ein Wohnhaus und eine Scheune – sowie ein Wohngebäude neueren Alters, an das die außerhalb des Plangebiets liegende Wohnbebauung der Wesermünder Straße anschließt. Außerdem befinden sich innerhalb des nördlichen Teilgebiets größere Freiflächen. Hier wurden im Rahmen des Stadtumbaus bereits leergefallene Gebäude abgebrochen.

Ein wesentliches Ziel des Stadtumbaus „Westerende“ ist die Um- und Nachnutzung des nördlichen Areals entlang der Wesermünder Straße. Diese angestrebte Um- und Nachnutzung des nördlichen Plangebiets ist abhängig von den Erschließungsmöglichkeiten und der damit verbundenen Neugestaltung der Kreuzung Wesermünder Straße/Waldstraße. In den vergangenen Jahren wurden mehrere Vorschläge erarbeitet und in diesem Zusammenhang unterschiedliche Varianten zum Verkehrsknotenpunkt Waldstraße/Wesermünder Straße erörtert. Der Kreuzungsbereich soll auf Basis der Ergebnisse einer verkehrstechnischen Untersuchung zu einer vierarmigen Ampelkreuzung ausgebaut werden. Ziel ist es, den südlichen Bereich des Stadtumbaugebiets durch einen neuen, vierten Kreuzungsast zu erschließen.

Für eine mögliche Um- und Nachnutzung des nördlichen Areals sind im Rahmenplan zwei mögliche Varianten vorgesehen: In Variante A bleiben die historischen Gebäude bestehen. Denkbar wäre hier eine öffentliche, gastronomische oder kulturelle Nutzung. An der Wesermünder Straße wäre ein Gebäuderiegel mit einer Mischnutzung aus Wohnen, Büros und Dienstleistungen vorstellbar. Im dahinterliegenden Bereich bietet sich die Möglichkeit für ruhigeres Wohnen an.

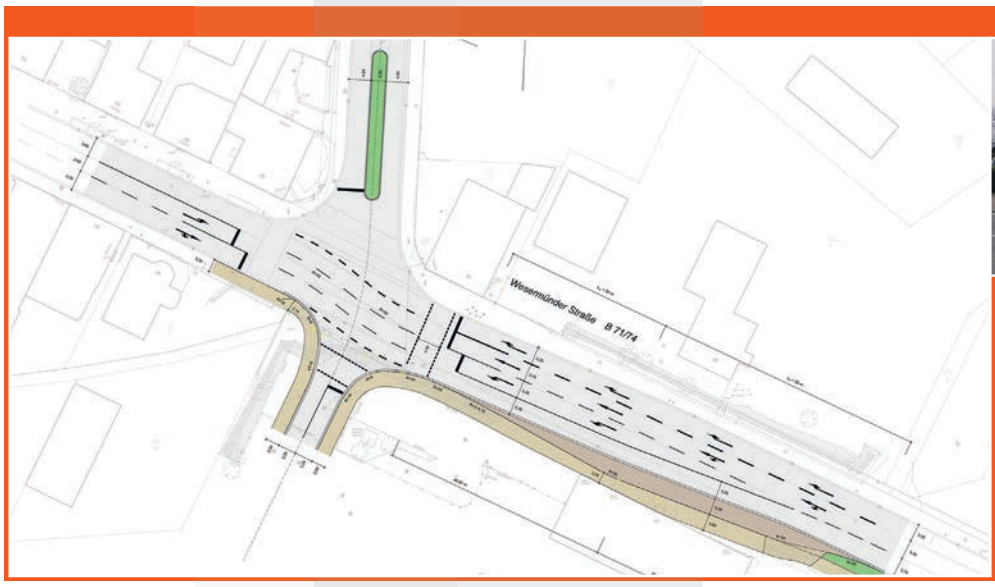


Foto oben: *Der Einmündungsbereich Wesermünder Straße/Waldstraße soll im Zuge der Stadtsanierung neu gestaltet werden.*

Abbildung links: *Geplant ist die Erweiterung um einen vierten Kreuzungsarm in Richtung Süden.*

Auch Variante B geht von einem Erhalt der stadtbildprägenden Gebäude aus, schlägt aber eine Mischnutzung aus Wohnen, Gastronomie und Freizeiteinrichtung vor. Angedacht ist ein Indoorspielplatz. In dieser Variante wurde versucht, den Indoorspielplatz entsprechend der Größenempfehlungen in der Marktanalyse (1.200 Quadratmeter) in die Gebäude- und Nutzungsanordnung von Variante A zu integrieren. Auch das Rad- und Fußwegenetz soll im Zuge der Maßnahmen ausgebaut werden.

Für die Umsetzung der geplanten Maßnahmen werden Gesamtkosten von 2,9 Millionen Euro erwartet. Zwei Drittel der nicht durch Einnahmen gedeckten Kosten werden durch Fördermittel aufgebracht.

Der vollständige Rahmenplan für das Stadtumbaugebiet „Westerende“ ist online abrufbar:

http://www.bremervoerde.de/stadt-und-verkehrsentwicklung/westerende.html

Altersgerechtes Wohnen im Herzen der Stadt

Specht-Gruppe kauft ehemaliges Kammann-Gebäude – Neubau eines Wohn- und Geschäftshauses geplant

Drei Jahre nachdem das Traditionskaufhaus Kammann sein Stammhaus in Bremervörde aufgegeben hat, gibt es erstmals konkrete Planungen für ein Neubaukonzept. Im Rahmen einer öffentlichen Sitzung des Ausschusses für Stadtentwicklung und Wirtschaftsförderung im November haben die Specht-Gruppe und die Planungsgemeinschaft Nord (PGN) das Konzept vorgestellt. Die Investoren planen den Neubau eines viergeschossigen Wohn- und Geschäftshauses. Der Kaufvertrag mit der Familie Kammann wurde bereits unterzeichnet, die Umsetzung des Projekts erfordert allerdings eine Änderung des Bebauungsplans. Den politischen Gremien der Stadt Bremervörde obliegt nunmehr die Aufgabe über die vorgelegte Planung zu beraten und die gegebenenfalls notwendigen Beschlüsse zur Einleitung eines Bauleitplanverfahrens zu fassen.

Ende 2014 schloss das Traditionskaufhaus Kammann auf dem Rathausmarkt. Einen Käufer oder ein zukunftsträchtiges Nutzungskonzept gab es nicht. Deshalb wurde das Gebäude in den vergangenen Jahren von verschiedenen Outlet-Firmen genutzt. Nun wurde die exponiert gelegene Immobilie an die Bremer Specht-Gruppe verkauft. Die Investoren planen den Neubau eines viergeschossigen, komplett barrierefreien Wohn- und Geschäftshauses. Angedacht ist ein U-förmiges Gebäude, dessen Flügel sich in Richtung Rathausparkplatz im Osten öffnen. In seinen Ausmaßen entspricht der Bau in etwa denen des Kammann-Gebäudes. Allerdings wäre der Neubau mit einer Gesamthöhe von 17 Metern etwa 1,5 Meter höher als das jetzige Gebäude.

Die Specht Gruppe ist seit 1988 auf die Planung, Realisierung und den Vertrieb von Pflegeimmobilien spezialisiert. Seitdem hat das Unternehmen rund 100 Projekte realisiert – darunter eine Reha-Klinik in Bremen, Tagespflegeeinrichtungen in Cuxhaven und Bremerhaven sowie zahlreiche Wohnanlagen für Senioren im norddeutschen Raum. In Bremervörde will die Specht-Gruppe gemeinsam mit der PGN ein Neubaukonzept umsetzen, das alters- und behindertengerechtes Wohnen im Stadtzentrum mit gewerblichen Angeboten vereint. Es handele sich dabei jedoch nicht um ein klassisches Pflegewohnheim, wie Frank Markus (Specht-Gruppe) und Norbert Behrens (PGN) betonten. „Dieses Pflegekonzept bietet einen besonderen Anspruch auf Privatheit und ermöglicht auch pflegebedürftigen Menschen autarkes Wohnen“, erläuterte Frank Markus. „Ein derartiges Angebot gibt es vor Ort derzeit noch nicht.“

Im Erdgeschoss ist eine gewerbliche Nutzung angedacht. In dem Flügel entlang der Alten Straße ist vorgesehen einen Biomarkt (Filiale mit rund 450 Quadratmetern Verkaufsfläche) zu eröffnen. Gespräche mit einem möglichen Betreiber werden derzeit geführt. In dem Gebäudeteil entlang der Kirchenstraße sollen mehrere kleine Ladengeschäfte – darunter ein Friseursalon – untergerbacht werden. Im nördlichen Flügel am Rathausmarkt soll ein Restaurant entstehen.

Im ersten Obergeschoss ist die Einrichtung einer Tagespflege vorgesehen. Darüber hinaus sollen dort Wohnungen geschaffen werden. Denkbar wäre auch die Unterbringung von Arztpraxen. Ein Bremervörder Zahnarzt habe laut Architekt Norbert Behrens bereits Interesse geäußert. Im zweiten und dritten Obergeschoss sollen 22 Appartements und Wohnungen mit unterschiedlichen Flächen von 55 bis 85 Quadratmetern entstehen, die von älteren und pflegebedürftigen Menschen bewohnt werden können. Für das vierte Obergeschoss planen die Investoren „Wohnungen und Suiten für jedermann“ (Behrens). Außerdem werden auf allen Etagen Gemeinschaftsbereiche eingerichtet, „um den Wohngemeinschaftsgedanken zu leben“ (Markus). Die Appartements und Wohnungen können gemietet oder aber auch erworben werden. Parkplätze seien Architekt Norbert Behrens zufolge in ausreichender Anzahl vorhanden, dennoch sei der Bau einer Tiefgarage im Gespräch.

Bürgermeister Detlev Fischer unterstützt das Vorhaben von Specht-Gruppe und PGN: „Vom Grundsatz her ist das, denke ich, eine sehr durchdachte und sinnvolle Lösung für diesen Standort.“ Ob die Investoren ihr Vorhaben umsetzen können, hängt nun davon ab, ob die Stadt den Bebauungsplan für das Areal ändert oder nicht. Denn eine viergeschossige Bebauung ist im aktuellen Plan nicht vorgesehen und für die Investoren sei das Projekt mit nur drei Geschossen „aus Gründen der Wirtschaftlichkeit“ (Behrens) nicht realisierbar. Sollte das vierte Obergeschoss nicht genehmigt werden, würde der Kaufvertrag nicht zustande kommen.

Verkehrskonzept „Innenstadt Süd“ in der Umsetzung

Ernst-Bode-Straße nach Umbauarbeiten für den Verkehr freigegeben – Weitere Maßnahmen geplant

Foto 1: *Die meisten Autofahrer haben sich bereits an die neue Einbahnstraßenregelung in der Ernst-Bode-Straße gewöhnt.*

Foto 2: *Auf einem Abschnitt von rund 170 Metern wurde die Ernst-Bode-Straße umgestaltet.*

Die Umsetzung des Verkehrskonzepts im Sanierungsgebiet „Innenstadt Süd“ schreitet weiter voran. Nachdem bereits die Alte Straße erfolgreich zu einem verkehrsberuhigten Geschäftsbereich umgestaltet wurde und auch die Bahnhofstraße als Achse zwischen Bahnhof und Innenstadt ein attraktives Erscheinungsbild erhalten hat, lag das Augenmerk der Stadtsanierung seit Ende 2015 auf der Umgestaltung der Ernst-Bode-Straße und der Friedrich-Wilhelm-Raiffeisen-Straße. Ende November wurde die Ernst-Bode-Straße wieder für den Verkehr freigegeben.

Durch das damalige Neubauvorhaben der Stader Saatzucht wurden bereits 2011 erste Planungen für Umbaumaßnahmen des Straßenbereichs vorgenommen. Die im Sanierungskonzept vorgesehenen Maßnahmen zur verkehrsgerechten Erneuerung der Verkehrsflächen in den innenstadtnahen Wohngebieten boten die Grundlage für die Umsetzung im Bereich der Ernst-Bode-Straße. Im Verkehrskonzept vorgesehen ist auch eine teilweise geänderte Verkehrsführung. Daher wurde der südliche Teil der Ernst-Bode-Straße zu einer Einbahnstraße umgestaltet. Die Umbaumaßnahmen erfolgten aufgrund der

Baukosten: *1. Bauabschnitt: 525.000 Euro*
2. Bauabschnitt: 626.000 Euro

Es werden Sanierungsmittel in Höhe von rund 600.000 Euro in Anspruch genommen.

parallel laufendenden Baumaßnahmen der Stader Saatzucht in zwei Bauabschnitten. Nachdem der erste Bauabschnitt zwischen August und Dezember 2016 durch die Firma Matthäi realisiert werden konnte, begann die Firma Jacobs mit den Arbeiten des zweiten Bauabschnittes im Juni 2017. „Die nun fertiggestellte Umgestaltung der Straßenbereiche konnte im veranschlagten Kostenrahmen durchgeführt werden. Zur Finanzierung kamen neben dem städtischen Eigenanteil Städtebauförderungsmittel des Landes Niedersachsen und des Bundes zum Einsatz“, teilt die Stadt mit. Die Umsetzung des Verkehrskonzeptes ist damit jedoch noch nicht abgeschlossen.

Weitere Maßnahmen in den Bereichen Hagenahstraße, Ludwigstraße und Johann-Kleen-Straße sind vorgesehen. Mit dem Beschluss zur Verlängerung der Laufzeit der Sanierung und der Anpassung der Kosten- und Finanzierungsübersicht hat der Rat der Stadt im September die Wichtigkeit der Sanierungsmaßnahme „Innenstadt Süd“ unterstrichen und den Willen zur Umsetzung betont. In den Jahren 2019 bis 2021 sollen deshalb weitere bauliche Maßnahmen erfolgreich umgesetzt werden.

Impressum

Herausgeber und verantwortlich für den Inhalt:
Stadt Bremervörde
Fachbereich Stadtentwicklung und Wirtschaftsförderung
Rathausmarkt 1
27432 Bremervörde

Die Sanierungszeitung erscheint zwei Mal im Jahr und wird an alle Haushalte im Sanierungsgebiet verteilt.
Redaktion: Nora Buse
Gestaltung: Witthohn Design, Lilienthal / Zeven
Druck: Ostedruck Bernhard-J. Borgardt GmbH & Co. KG, Bremervörde

Ansprechpartner:

Stadt Bremervörde
Fachbereich Stadtentwicklung und Wirtschaftsförderung
Rathausmarkt 1
27432 Bremervörde

Ulf Busch
Telefon: 0 47 61 / 987-158
E-Mail: u.busch@bremervoerde.de

BauBeCon Sanierungsträger GmbH
Anne-Conway-Straße 1
28359 Bremen

Verena Lorenz
Telefon: 04 21 / 32 901-84
Mobil: 01 72 / 6929173
E-Mail: vlorenz@baubeconstadtsanierung.de

Termine

- **Sonntag, 14. Januar 2018**
  Neujahrskonzert mit der Jungen Philharmonie Köln um 17.00 Uhr in der St. Liborius-Kirche
- **Freitag, 26. Januar 2018**
  HORIZONTE FESTIVAL - Jörg Seidel & FTO Big Band, A tribute to Udo Jürgens um 20.00 Uhr im Ratssaal
- **Donnerstag, 1. Februar 2018**
  HORIZONTE FESTIVAL – The Modern Cello-Piano Duo, Klassik Konzert – Bohemian Rhapsody um 20.00 Uhr im Ratssaal
- **Sonntag, 4. Februar 2018**
  HORIZONTE FESTIVAL – Henning Venske – Der Jahresrückblick um 20.00 Uhr im Ratssaal
- **Donnerstag, 8. Februar 2018, 20.00 Uhr**
  HORIZONTE FESTIVAL – Pohlmann, Jahr aus Jahr ein – Akustiktour um 20.00 Uhr im Ratssaal
- **Freitag, 16. Februar 2018, 20.00 Uhr**
  HORIZONTE FESTIVAL – Marc Weide – Zauber-Entertainer um 20.00 Uhr im Ratssaal
- **Sonntag, 25. Februar 2018, 20.00 Uhr**
  HORIZONTE FESTIVAL – Quadro Nuevo, Flying Carpet – Weltmusik um 20.00 Uhr im Ratssaal
- **Samstag, 10. März 2018**
  Theateraufführung „Tage wie Nächte“ um 20.00 Uhr im Ratssaal
- **Sonntag, 18. März 2018**
  „Geliebtes, altes Bremervörde“ Rainer Brandt zeigt alte Fotos und erzählt Geschichten dazu um 17.00 Uhr im Ratssaal
- **Sonntag, 29. April 2018**
  „Bremervörde sonntags erleben“: Frühjahrs-Ladenhütermarkt in der Innenstadt von 11.00 bis 18.00 Uhr, verkaufsoffener Sonntag ab 12.00 Uhr
- **Freitag, 4. Mai 2018 bis Montag, 7. Mai 2018**
  Bremervörder Frühjahrsmarkt – Jahrmarkt jeweils ab 14.00 Uhr auf dem Markt- und Messegelände
- **Donnerstag, 31. Mai 2018**
  VörderFeierAbend ab 18.00 Uhr an der See Lounge am Vörder See
- **Freitag, 1. Juni 2018, 19.00 Uhr**
  Ausmarschierabend ab 19.00 Uhr auf den Barther Wiesen am Vörder See
- **Mittwoch, 6. Juni 2018**
  18. Lions-Open-Air-Konzert um 19.30 Uhr auf der Seebühne am Vörder See
- **Samstag, 16. Juni 2018 bis Montag, 18. Juni 2018**
  163. Schützenfest in Bremervörde
- **Sonntag, 24. Juni 2018**
  Stadtfest mit Kunsthandwerkermarkt am Bachmann-Museum, Oldtimertreffen auf dem Rathausmarkt und in der Kirchenstraße von 11.00 bis 18.00 Uhr sowie verkaufsoffenem Sonntag in der Innenstadt ab 12.00 Uhr
- **Donnerstag, 28. Juni 2018**
  VörderFeierAbend ab 18.00 Uhr an der See Lounge am Vörder See
- **Samstag, 14. Juli 2018**
  5. Aelternabend am Vörder See ab 19.00 Uhr an der Seebühne am Vörder See
- **Donnerstag, 26. Juli 2018**
  VörderFeierAbend ab 18.00 Uhr an der See Lounge am Vörder See

– Änderungen vorbehalten –

Mehr Termine und Tipps rund um Freizeit und Kultur sind im städtischen Veranstaltungsmagazin, das im Rathaus kostenlos erhältlich ist, oder unter www.bremervoerde.de zu finden.